

"Wort zum Sonntag" - "Sei getrost und fürchte dich nicht" (mit Josua 1,9)

Liebe Gemeinde,

Ich habe als Text zur Predigt Verse aus dem Buch Josua ausgesucht im 1. Kapitel. Darin finden wir auch den Taufspruch von Lia. Hören wir, in welchem Zusammenhang sie stehen:

"¹ Und nachdem Mose, der Diener des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Diener des Mose: ² "Mose, mein Diener, ist gestorben; und nun, mach du dich auf, zieh hier über den Jordan, du mit diesem ganzen Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe. ...⁵ So wie ich mit Mose war, so werde ich mit dir sein, ich werde dich nicht vergessen und nicht verlassen. ⁶ Sei mutig und stark, denn du sollst diesem Volk das Land, das ihnen zu geben ich ihren Vorfahren geschworen habe, als Erbesitz verteilen. ⁷ Sei nur mutig und sehr stark, und halte die ganze Weisung, die Mose, mein Diener, dir gegeben hat, und handle danach. Du sollst nicht davon abweichen, weder nach rechts noch nach links, damit du Erfolg hast auf allen deinen Wegen. ⁸ Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinen Lippen weichen, und du sollst sinnen über ihm Tag und Nacht, damit du alles hältst, was darin geschrieben steht, und danach handelst, denn dann wirst du zum Ziel gelangen auf deinem Weg, und dann wirst du Erfolg haben. ⁹ Habe ich dich nicht geheißen, mutig und stark zu sein? Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen."

Soweit die Worte der Schrift. Wir bitten:

"Herr, gib uns ein Wort für unser Herz, und ein Herz für dein Wort." Amen.

Josua, liebe Gemeinde, bekommt eine Aufgabe, die realistisch gesehen - viel zu groß für ihn ist. Nachfolger zu werden ist von Natur aus schon schwierig. Nachfolger von einem Mann wie Mose zu werden - darum reißt sich niemand. Und auch Josua hat es nicht getan. Es ist Gott ganz persönlich, der Josua zur Nachfolge beruft. Und wenn Gott ruft, wer kann sich dem schon entziehen ...

Und der Auftrag, dem Josua als Nachfolger Moses zukommt, hat es in sich: nicht weniger als die Besitznahme des Landes, welches Gott schon den Vorfahren versprochen hatte. Das seit Generationen gelobte Land, von dem das Volk Israel träumt ... und er Josua, soll das Volk in dieses Land führen. Ich finde, man kann sich gut vorstellen, wie sich Josua gefühlt haben muss angesichts dieser Herkules-Aufgabe ... die nüchtern betrachtet mindestens eine Nummer zu groß für ihn ist. Dennoch soll er sie anpacken. Und es wird ihm sogar ausdrücklich verboten, Angst davor zu haben: "*Fürchte dich ja nicht und habe keine Angst ...*" und die Begründung dafür ist gar einfach: "*Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir!*"

Welche Aufgabe und Herausforderung, liebe Gemeinde, also könnte zu groß oder zu schwer sein, wenn Gott mit einem ist? Aber ist das nicht viel leichter gesagt als getan? Ich glaube, nicht nur mir fällt dabei sofort die Corona-Pandemie ein - und wäre es nicht nur blauäugig, sondern auch gefährlich, wenn wir meinen, dass auch nur dieses Wort an Josua allein gegen dieses Problem etwas ausrichten könnte. Und dieses Wort alleine Lia als Taufspruch vor schwierigen Zeiten und brenzligen Situationen bewahren könnte ... bräuchte es da nicht noch viel mehr?

Was also kann es uns dennoch sagen und vielleicht helfen in einer Zeit wie der heutigen? Und wie so oft ist bei solch alten Worten ein Blick auf die Situation, in der Josua diese Zusage erhalten hat aufschlussreich.

Die Bibel erzählt uns, wie Josua zwar wirklich das Volk in das versprochene Land führen konnte, aber die großen Versprechen Gottes nach einem einheitlichen Land und dauerhaften Frieden ja bis heute nicht zu einer sichtbaren Erfüllung gekommen sind ... Josua muss sich Widerständen und Anfeindungen erwehren. Er wird angezweifelt, er scheitert und ist zutiefst niedergeschlagen ... Wir wissen nicht, woher er die Kraft fand und nicht aufgab. Ich stelle mir vor, weil ihm immer wieder auch dieses Versprechen Gottes in den Sinn kam und sich erinnerte: *"Hab keine Angst und fürchte dich nicht"*

Gerade dieses *"Fürchte dich nicht!"* Diese Zusage zieht sich durch die ganze Bibel. Fürchte dich nicht, das wurde Abraham zugesprochen. Josua hörte es mit seinem Auftrag. Der Engel Gabriel sprach die Worte Maria zu, die sie im Herzen bewahrte und die Hirten auf dem Felde bei der Geburt Jesu, und nicht zuletzt Jesus selbst, der sie seinen verängstigten Jüngern nach seiner Auferstehung zurief. **"Fürchtet euch nicht!"** - das ist uns auch heute Morgen im Gottesdienst zugesagt!

Nein, diese Worte bedeuten nicht, vor schweren Zeiten oder gar Schicksalsschlägen verschont zu werden. Nein, sie sind nicht wie ein magisches Schild oder ein Superman-Umhang, der alles Gefährliche von uns abhält. Was sie aber können: Sie helfen uns im Umgang mit unseren Ängsten. Denn mit diesen Worten verspricht Gott, bei uns zu sein - und uns gerade in den Zeiten nicht allein zu lassen, in den wir uns einsam und verlassen fühlen. Da, wo wir mit unseren eigenen Möglichkeiten und Kräften an unsere Grenzen kommen. Gerade da, wo ich ganz schwach bin, darf ich auf Gottes Stärke vertrauen.

Ob Corona-Virus, eine Aufgabe, die mir Sorgen bereitet oder das Gefühl, etwas nicht zu schaffen - ob erleben wir, wie brüchig unsere Sicherheiten sein können. Wie schnell kann mich ein Gefühl des Ausgeliefertseins und der Schutzlosigkeit ergreifen. Aber die Antwort darauf soll nicht Angst sein, sondern Vertrauen. Ein Vertrauen, das wir unserem Täufling Lia wünschen und das wir uns allen zusprechen können: *"Hab keine Angst und fürchte dich nicht, ... denn Gott, der Herr ist mit dir auf allen deinen Wegen."* Amen.

Gebet

Du Gott, hörst uns und weißt um das, was uns beschäftigt. Deshalb bringen wir unsere Bitten vor dich: Für die Menschen weltweit, die erkrankt sind, die Angst haben, die von ihren Lieben getrennt sind, die um einen lieben Menschen trauern.

Schenke ihnen, dass sie darauf vertrauen können: Du bist bei ihnen und begleitest ihren Weg.

Wir bitten dich: für alle Menschen am Rand unserer Gesellschaft, in unsern Dörfern, in den Familien oder allein – unerkannt, unentdeckt mit ihren Ängsten und Sorgen und in ihrem Leid. Für alle Menschen, die vergeblich auf eine helfende Hand, eine zärtliche Geste oder auch anpackendes Zugreifen warten. Lass uns diese Menschen nicht aus dem Blick verlieren und für sie da sein - mit einem freundlichen Blick, einem tröstenden Wort oder ganz tatkräftig. Lass und darauf vertrauen, dass du uns nicht alleine lässt, sondern wir immer wieder deine Nähe spüren können. AMEN